



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.,
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

Nro 60. Montag, den 28. Juli 1828.

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon bis zum 6. Juli zufolge, waren nur die Gesandten von Spanien und den Vereinigten Staaten Nordamerikas, so wie der päpstliche Nuntius daselbst zurückgeblieben. Dom Miguel scheint ein gemäßigteres Verfahren gegen die Anhänger seines Bruders eintreten lassen zu wollen, wie dies denn auch von Seiten seiner Truppen bei der Einnahme Porto's stattfand. Nur zwei Einwohner dieser Stadt, welche den einrückenden Miguelisten entgegenrufen: die Konstitution bis zum Tode! fielen als Opfer. Die Ueberreste der Armee der Regentschaft von Porto, welche keine Zuflucht auf englischen Schiffen fanden, sind der Grenze von Spanien zugeeilt. (Vergl. auch d. Art. Paris und Madrid.)

Spanien.

Madrid, d. 9. Juli. Ueber die Reise Ihrer Königl. Majestäten meldet die hiesige Zeitung Folgendes: Am 1. d. verließen Ihre Majestäten Vitoria und langten am selbigen Tage in Miranda de Ebro an, wo Höchstdieselben übernachteten. Am folgenden Tage setzten Sie die Reise nach Brieviesca und am 3. von da nach Burgos fort, wo Allerhöchstdiesel-

ben um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr am Morgen des nämlichen Tages eintrafen.

Vom 10. Juli. Der Geist des Aufruhrs beginnt sich an einigen Punkten der Gebirge Kataloniens zu offenbaren. Kleine bewaffnete Abtheilungen zeigen sich, ohne daß man weiß, welchen Vorwand sie für ihr Erscheinen angeben. Doch kann man zwei Hauptursachen dafür anführen, nämlich zuerst die Noth und Nahrunglosigkeit, und zweitens die Unzufriedenheit, welche das Benehmen des Generals Espanna bei den Unruhen in dieser Provinz und jetzt noch bei den beeinträchtigten Familien erregt hat. Dies ist der wahre Grund des Unglücks, welches selbst die wenigen Scharfsichtigen von dem starren und unzählbaren Charakter des Generals Espanna vorhergesagt.

Das französische Geschwader ist in Cadix angekommen und man hat mit der Einschiffung der Truppen und Effekten der Garnison begonnen. Nach den letzten Cadixer Briefen ist der Artillerie-Park und die Hälfte der Division eingeschifft worden, und soll nach Toulon abgehen, von wo die Schiffe zurückkehren werden, um den Rest abzuholen. Mit Verwunderung hat man indeß bemerkt, daß, ungeachtet die von dem Geschwader von Toulon mitgebrachten Lebensmittel

für die Bedürfnisse der Truppen auf zwei Monate hinreichen, die Franzosen dennoch eine bedeutende Quantität Korn und Lebensmittel aufgekauft haben. Man glaubt deshalb, daß sie den Befehl haben, sich nach Griechenland zu wenden.

Privatbriefe melden, daß das Packetboot, an dessen Bord sich die aus Porto geflüchteten konstitutionellen Generale Palmella, Saldanha, Taipa u. s. w. befinden, des stürmischen Wetters und gemachter Havarie wegen in den Hafen von Coruña hat einlaufen müssen. Noch weiß man nicht, was die spanische Regierung in Betreff dieser Offiziere für Maafregeln treffen wird. Denselben Briefen zufolge haben sich 4500 Mann von der konstitutionellen portugiesischen Armee auf das spanische Gebiet, nämlich nach Galizien geflüchtet. Die spanische Regierung hat sie zwar entwaffnet, ihnen aber großmüthig einen monatlichen Sold und Lebensmittel bewilligt, mit der Erklärung, daß sie nun abwarten könnten, was die portugiesische Regierung rücksichtlich ihrer verfügen würde.

Frankreich.

Paris, d. 18. Juli. Dem Journal des Debats zufolge wird Hr. Girod am nächsten Montag (21.) in der Deputirten-Kammer den Kommissions-Bericht über die Proposition des Hrn. Labbey de Pompières: das vorige Ministerium in den Unflagestand zu setzen, abstellen.

Vom 19. Juli. Eine telegraphische Depesche meldet, daß am 15. d. M. der französische, der preussische und der niederländische Gesandte, am Bord der Fregatte „die Vestalin“ aus Lissabon in Brest angekommen sind.

Bayonne, d. 12. Juli. Der bekannte portugiesische Rebell Marquis v. Chaves hat gestern früh unsere Stadt verlassen, um sich auf die erhaltene Einladung seines Souverains, des Königs Dom Miguel, nach Portugal zu begeben. Auf die vorher durch den Telegraphen in Paris gemachte Anfrage kam die Antwort, er könne mit seinen von den hiesigen Behörden visirten älteren Pässen nach Madrid abreisen. Der Marquis hat doch einige Besorgnisse geäußert, ob er von Madrid weiter werde reisen dürfen. Man erfährt aber aus Spanien, daß alle portugiesischen Flüchtlinge aus diesem Lande in ihr Vaterland aufgebrochen sind, ohne irgend ein Hinderniß zu erfahren. Zu Salamanca sollen in Folge eines entdeckten Briefwechsels mit den portugiesischen konstitutionellen zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben.

Großbritannien u. Irland.

London, d. 16. Juli. In den kürzlich gehaltenen Versammlungen der Katholiken zu Dublin ist der bekannte Hr. D'Connell wieder aufgetreten, und hat sehr heftige Reden gehalten, welche vorzüglich gegen das jetzige Ministerium gerichtet sind. Er

nennt die Minister Gardanapalische Lieblinge des Throns und spricht besonders von einem „schmutzigen Apotheker“, der immer Gift in das königliche Ohr flöße, und welchen der Herzog von Wellington, wenn er wirklich ein so großer Mann wäre, als seine Anhänger rühmten, doch gefälligst in der Themse ersäufen möchte. Von Wellingtons Ministerium lasse sich nicht viel Gutes erwarten, und wenn der Herzog geäußert habe, er werde Etwas für die Katholiken thun, so halte er (D'Connell) das für eine Unwahrheit. Er solle nur die Emancipation bewilligen und die Versammlungen der Katholiken würden wie Schnee zerfließen. Halbe Maafregeln würden aber nichts bewirken. Er sey der Trompeter von Irlands Gefühlen. Kein Mitglied solle fortan mehr für einen offenen Platz in Irland gewählt werden, welches sich nicht verpflichte, sich der Administration des Herzogs von Wellington zu widersetzen. Im ganzen Lande sollten liberale Klubs angeordnet werden. Diejenigen Katholiken, welche sich zu Clare seiner Wahl widersetzt hätten, müßten excommunicirt werden und nicht eher Verzeihung erlangen, als bis sie wenigstens 50 Pfd. für die Freisassen bezahlt hätten. — Unter andern beschreibt er auch die Feierlichkeiten, welche ihm auf seiner Reise nach Dublin bereitet worden waren. In der Gegend von Kenagh hatten wenigstens 80,000 Menschen seiner gewartet. Nur beklagt er sich, daß man nicht gestattet habe, daß der festliche Zug bis nach Dublin hinein fortgesetzt werde. Der ruhige Durchzug von 200,000 Menschen würde den Triumph der katholischen Sache nur noch vermehrt haben. Bei seiner Durchreise schüttelten sich einige der immer mit einander auf Jahrmärkten und Messen kämpfenden Parteien aus den Grafschaften Tipperary und Kilkenny die Hände, versprachen einander vollkommene Freundschaft, und begeherten von dem großen Anführer nur, daß er ihnen eine Medaille schicke.

Ein Sonntags-Blatt meldet, daß am vergangenen Freitage eine Versammlung gehalten ist, deren Zweck gewesen, eine Gesellschaft zur Verhinderung der Fortschritte der Katholiken zu bilden. Anwesend waren die Herzöge von Cumberland, Newcastle und Gordon, der Marquis von Chandos, welcher den Vorsitz führte, die Lords Longford, Farnham und Hotham, nebst einigen Anderen. Es wurde fast einstimmig beschlossen, eine Gesellschaft unter dem Namen „protestantischer Klub“ zu organisiren.

Vom 17. Juli. Wenn einige Schwäger, sagt ein hiesiges Blatt, unserm Ministerium den Vorwurf machen, daß es in Betreff der portugiesischen Sache sich einer unverzeihlichen Lauheit gegen den rechtmäßigen Besitzer der Krone Portugals, unsern alten Verbündeten, habe zu Schulden kommen lassen, so scheinen jene Leute

nicht zu bedenken, daß wohl kein Ministerium irgend eines europäischen Landes gewissenhafter und mit größerer Zartheit Verpflichtungen gegen alte Verbündete zu bewahren und zu schätzen weiß, als eben unser gegenwärtiges Ministerium. Die gestrige Sitzung des Oberhauses, in welcher Lord Holland auf Bekanntmachung der auf die portugiesische und griechische Frage bezüglichen Aktenstücke antrug und die in Folge dieses Antrages von dem Herzog von Wellington und dem Minister des Auswärtigen, Grafen von Aberdeen, gegebenen Erklärungen, liefern dafür aufs Neue den Beweis. Man ersieht daraus, wie schwer es den Ministern Englands wird, während der Nachbarstaat Frankreich als Theilnehmer des Londoner Traktats vom 6. Juli den dadurch übernommenen Verpflichtungen auf jede Weise zu genügen sich bestrebt, diesem Beispiele Frankreichs zu folgen, wie die Rücksichten, welche England gegen seine alten Freundin, die Pforte beobachten zu müssen behauptet, jeden entscheidenden Schritt in dieser Sache verhindern, wie man weder durch Absendung eines Konsuls noch durch Hülfsgelder nach Griechenland das schöne Freundschaftsverhältniß zu der menschenfreundlichen Regierung des Sultans trüben und stören will, ja wie unsere Minister immer noch die Nothwendigkeit des Bestehens des muselmännischen Reichs in Europa in völliger Integrität auf eine erbauliche Weise predigen. Wenn nun auch allerdings nicht geläugnet werden darf, daß es Pflicht der Minister sey, jeder Vergrößerung Rußlands auf Kosten der Pforte, entgegen zu wirken, so kann diese Rücksicht doch immer noch keinen Grund abgeben, die Nothwendigkeit jenes Sazes im Allgemeinen und auf eine Weise zu behaupten, die, indem man dabei Verhältnisse alter und vertrauter Freundschaft vorschützt, wenig geeignet ist, einer aufgeklärten und christlichen Regierung Ehre zu machen. Wie? das Volk Englands, das freieste und gebildetste Volk der Erde, dieses Volk wäre der alte Freund eines Hauses von Barbaren, welche unter dem despotischen Drucke ihres Sultans dumpf hinbrütend, jeder Fortbildung feind, nie anders, als in den Zeiten der höchsten Noth und nur in nichts sagenden diplomatischen Floskeln sich die Freunde Englands nennen? O, Canning! Canning! —

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 15. Juli. Auf Veranlassung der Einnahme der Festungen Anapa, Brai-
low und Tultscha, fand am gestrigen Tage um 12 Uhr Mittags in der St. Nikolai-Kathedrale ein feierliches Dankgebet statt. Auf den glänzenden Zug, der sich dorthin begab, folgte eine Division der Chevalier-Garde mit 27 Unteroffizieren, welche die Schlüssel der eroberten Festungen, und 23 erbeutete Fahnen vorantrugen, und vom Plaze des Winter-Palais ihren Weg nach dem Petersplaze und von da in die übrigen

Begenden der Residenz nahmen, von unzähligen Zuschauern umgeben. Abends war die Residenz erleuchtet. — Die hiesigen Zeitungen enthalten den (von uns bereits mitgetheilten) Armee-Bericht vom 20. Juni (2. Juli) über die Einnahme von Anapa etc. Die Einnahme dieser Festung, welche lange Zeit die Räubereien der Bergbewohner an der Gränze von Kuban begünstigte, ist um so wichtiger, als die häufigen Einfälle der Bergvölker in unser Gebiet an der Linie von Kuban nunmehr ein Ende nehmen und diese genöthigt seyn werden, sich der russischen Herrschaft zu unterwerfen. Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß der Pascha Osman-Dglou, der in dieser Festung befehligte, nebst allen verheiratheten Türken der Garnison, nach Natolien zurückgeschickt werden soll; die Uebrigen bleiben Kriegs-Gefangene.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 25. Juni. Seit ungefähr zehn Tagen, wo man hier die Nachricht von dem am 8. d. M. bei Isfaktscha bewerkstelligten Uebergange der Russen über die Donau erhalten hatte, bemerkt man in der Hauptstadt eine größere Thätigkeit in den kriegerischen Anstalten und Rüstungen. Von einem wirklichen Aufgebote aller Moslime, von Aufstellung des Sandschali-Sherifs oder der heiligen Fahne, von dem Aufbruche des Großweffiers oder des Seraskiers Chosrew-Pascha ist jedoch bis jetzt keine Rede; indessen werden einige Maaßregeln angeordnet, die als Vorbereitung hierzu angesehen werden dürften. Am Vorabende des Kurban-Bairam (22. d. M.) wurde den Imamen der Moscheen ein Ferman zur Bekanntmachung zugestellt, worin die Muselmänner erinnert werden, daß der Zeitpunkt, der Aufforderung der Regierung zu Ergreifung der Waffen Folge zu leisten gekommen sey, und daß daher alle Moslime, von dem Alter von zwölf bis sechzig Jahren, sich nach den verschiedenen Bünften ordnen, und unter Begleitung des Imams ihres Quartiers, nach dem Eski-Serai, dem Palaste des Seraskiers Chosrew-Pascha zu verfügen hätten, wo ihre Tauglichkeit und sonstigen Eigenschaften untersucht, und die zum Kriege Tüchtigen ausgelesen, und in den Waffen geübt werden sollen. Diese Bürger-Miliz scheint jedoch mehr zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt während der Abwesenheit der regulären Truppen, als zum Ausrücken ins Feld bestimmt zu seyn. Die Truppen-Märsche, die Ueberschiffung der aus Klein-Asien anlangenden Milizen, die Sendungen von Artillerie und Munition nach dem Kriegsschauplaze dauern ununterbrochen fort. Zwischen Fanaraki (an der Mündung des Bosporus ins schwarze Meer) und der Hauptstadt ist eine Telegraphen-Linie errichtet worden, um schnelle Nachricht dahin von allen Bewegungen der feindlichen Kriegsschiffe, deren einige bis in die Nähe

des Bosphorus kreuzen, geben zu können; die Befestigungen der Batterien und festen Schlösser an beiden Ufern dieser Meerenge sind bedeutend verstärkt, und mehrere Truppen-Korps an der Küste des schwarzen Meeres bis gegen Varna vertheilt worden. Bei dem Musti werden häufige Rathsverfassungen gehalten, zu denen der ehemalige Tschausch-Baschi, Husni-Bei, der mit dem Keis-Effendi und dem Kiaja-Beg eine Art von permanentem Konseil bildet, gewöhnlich gezogen wird. — Der Aufstand in dem Paschalik Erzerum (in Klein-Asien) bestätigt sich, und da man weiß, daß es der Sitz der gestüchteten Janitscharen ist, und daß General Paskewitsch dort vorrückt, so ist dies ein für die Pforte sehr bedenkliches Ereigniß.

Wien, d. 19. Juli. Wie der kommandirende General in Slavonien vom 4. d. M. meldet, ist Bosnien im vollen Aufstande gegen die Pforte. Die Häupter desselben haben sich der Citadelle von Sarajewo bemächtigt, den Wessir verhaftet und ins Gefängniß geworfen, den Kurier aufgefangen, der die Nachricht von diesen Unruhen nach Konstantinopel überbringen sollte, und in Verbindung mit einem gewissen Hassan Pechi, der schon mehrmals einen Aufstand in diesem Lande zu erregen gesucht hatte, eine Art unabhängiger Regierung gebildet. Dieses an sich selbst unselbige Ereigniß kann auf eine beunruhigende Weise auf die Ruhe Serviens einwirken; denn der Wessir von Bosnien, Abdurahman-Pascha, vormals Gouverneur von Salonichi und darauf von Belgrad, war ganz der Mann, sich bei den Serviern in Ansehen zu setzen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Karassu, d. 2. Juli. Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und der 2ten Armee nebst dem 2ten Infanterie-Korps sind während der letzten Zeit im Lager am Karassu geblieben, wo die Vereinigung mit dem 7ten Infanterie-Korps abgewartet wurde, welches nach Maassgabe der Säuberung Brailows von den Feinden, aus dieser Festung aufbrach. Die Truppen des besagten Korps, welche bei Matschin die Donau passiren, müssen nächstens bei Tschernowodi (nördlich von Kassowa) anlangen. Die Avantgarde des 6ten Korps, unter dem Befehle des Generalleutnant Rüdiger, hat die Ebenen zurückgelegt, welche sich vom Trajanischen Walle bis Bazardschik ausdehnen, und befindet sich jetzt einen forcirten Marsch weit von diesem Orte. Die linke Flanke der Avantgarde, unter dem Kommando des Generalleutnants Swättschin, ist am 27. Juni in Mangalia eingerückt, dessen Einwohner, gleich denen von Babadagh, schon früher in die Gebirge entflohen waren. Auf der rechten Flanke aber nahm der Obrist-

lieutenant Kotassonow das Schloß Kusgun (Kuskunje), welches die Türken gleichfalls geräumt hatten. — Das Detaschement des Generallieut. Fürsten Madatow, nahm, nach der Besetzung von Hirsowa, seine Richtung nach Tschernowodi, wo es sich auch gegenwärtig befindet. — Die Weideplätze, welche sonst gewöhnlich durch die Hitze ausgedörrt werden, haben sich bis jetzt, Dank sey es der günstigen Witterung, in gutem Zustande erhalten, und überheben uns dadurch der Sorge für die Fourage.

Von der Donau, d. 15. Juli. Nachrichten aus Bucharest zufolge sollen die kaiserlich russischen Gardes, welche bei Zultschin lagern, den Befehl erhalten haben, in Eilmärschen gegen die Donau aufzubrechen, und sich der unter dem Fürsten Wittgenstein stehenden Armee anzuschließen. Man wollte nemlich in Bucharest wissen, es sey in dem russischen Hauptquartier zu Karassou am 29. Juni ein Kriegsrath gehalten, und beschlossen worden, daß, nachdem die Pforte sich anschicke, der russischen Armee thätigen Widerstand zu leisten, jetzt Alles aufgeboten werden solle, um in Kurzem nach der Hauptstadt des türkischen Reichs vorzubringen. Zu diesem Ende würden die Gardes herbeigerufen. Dieselben Briefe melden, man habe aus Adrianopel die Ankunft des Hussein Pascha zu Schumla erfahren, welchem der Silihar des Großwessiers beigegeben sey, um über sein Betragen zu wachen, da die Pforte, so viel sie sich auch von dessen Fähigkeiten verspreche, ihn doch mit Mißtrauen ansehe, und auf dem Punkte gewesen wäre, das Kommando einem Andern anzuvertrauen, wovon sie aber durch politische Rücksichten abgehalten worden. Die Verstärkungen, welche durch Adrianopel nach dem Lager von Schumla in den letzten Tagen des Mai's und zu Anfang Junius passirten, sollen sehr unbedeutend gewesen seyn, und sich höchstens auf 60 Kanonen, 500 Kanoniere, 800 Reiter und 4000 Mann Infanterie belaufen; das Lager selbst soll kaum aus 10,000 Mann bestehen. Man erwartete zu Adrianopel den Großwessier, und die zu seinem Empfange nöthigen Zimmer wurden in Bereitschaft gesetzt. Bemerkenswerth ist, daß über zwanzig Mediziner, meistens Deutsche, zu Adrianopel angekommen waren, um bei den Türken Dienste zu nehmen.

Der Preuß. Staatszeitung vom 27. Juli zufolge, befand sich das russische Hauptquartier am 11. Juli bei Bazardschik, nachdem es den 6. Karassu verlassen hatte. Der General Rüdiger, welcher mit der Avantgarde eine Abtheilung von 4000 Mann feindlicher Kavallerie vor sich hertrieb, ist bereits in der Gegend von Koslobtschi (unweit Schumla) eingetroffen. Ein russisches Korps ist nach Varna aufgebrochen, um diese Festung einzuschließen.

B
gießere
bild C
Erst
Guß
fens
Reis
gung
ber un
ten di
wand
dankb
zu er
te, u
wurde
von d
unter
sten d
welch
hat,
ze bes
deter
nen,
ausge

I
bisher
dem
Herr
sie se
brech
diger
auf e
Hr.
daß,
malig

von
Herr
sene
beleg
richt
auf

zum
jenig
zu b
in d

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 12. d. wurde in der Königl. Stückgießerei das, sieben und einen halben Fuß hohe, Standbild Sr. Maj. König Friedrich Wilhelm des Ersten in Bronze gegossen. Die Form zu diesem Guß war von Hrn. Lequine, die Leitung des Gießens hatte der Königl. Stückgießerei-Direktor Herr Reisinger übernommen. Nach gehöriger Reinigung erscheint die Oberfläche des Gusses überall sauber und wohl gelungen. — Dieses Standbild wünschten die Nachkommen der vor hundert Jahren eingewanderten, vertriebenen Salzburger Protestanten, dankbar dem großmüthigen Schuhherrn zu Gumbinnen zu errichten, welcher ihnen ein neues Vaterland schenkte, und der Begründer neuer und glücklicher Städte wurde. — Se. Maj. unser Allergnädigster König, von dem Wunsche dieser Ihrer getreuen Unterthanen unterrichtet, übertrug auf Allerhöchstdero eigene Kosten dieses Denkmal, allergnädigst, dem Prof. Rauch, welcher das Modell zu diesem Standbilde ausgeführt hat, und in seiner Werkstätte die Vollendung der Bronze besorgen wird, wo selbiges unstreitig, nach vollendeter Eiselirung, vor der Versendung nach Gumbinnen, den Augen der Kenner, und des Publikums wird ausgestellt werden.

Neulich kam vor dem Assisenhof in Paris der bisher unerhörte Fall vor, daß die Geschwornen von dem Zimmer aus, wo sie bereits berathschlagten, dem Herrn Präsidenten des Gerichts schriftlich erklärten, sie seyen nicht hinlänglich über die Thatsache des Verbrechens (eines Muehelnords) belehrt. Der Vertheidiger war Hr. Dupin. Der Staatsprokurator trug auf eine neue Verhandlung vor dem Assisenhofe an; Hr. Dupin widersetzte sich mit Kraft, er erklärte, daß, da die Verhandlung geschlossen sey, er keine abermalige zugeben würde, auch wenn der Beklagte, sein

Klient, einwilligen sollte, und der Zweifel der Geschwornen sey schon an sich die Freisprechung. Noch wollte der Hr. Staatsprokurator widerstehen, aber der Assisenhof sprach das Urtheil aus, die Verhandlung könne nicht wieder vorgenommen werden, sondern die Geschwornen seyen gezwungen, ihren Spruch zu thun. Nun erklärten die Geschwornen, daß die That nicht rechtsbeständig darliege, und der Assisenhof sprach den Beklagten los.

Aus Michelstadt (in Hessen) wird folgender traurige Vorfall gemeldet: Am 7. Juli, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, war die 14jährige Tochter eines hiesigen armen Wollenwebers mit ihrer zweijährigen Schwester in der Wohnstube des hiesigen, ebenfalls armen Waldschützen und hatte ihr Schwesterchen auf dem Schooße sitzen. Nebst mehreren andern Kindern war des Waldschützen 9jähriger Knabe auch in der Stube. Derselbe nahm eine hinter dem Ofen stehende geladene Flinte und spielte mit derselben. Die Flinte geht unglücklicher Weise los, der Schuß dem 14jährigen Mädchen durch die Backe und nimmt einen Theil der unteren Kinnlade mit, und zerschmettert dem auf seinem Schooße sitzenden kleinen Kinde die obere Hirnschale dergestalt, daß die Stücke derselben nebst einem Theile des Gehirns in der Stube umhergeschleudert wurden. Das verwundete 14jährige Mädchen trägt noch eine Strecke seine todte Schwester auf den Armen nach der älterlichen Wohnung, bis ihm auf der Straße Leute zu Hülfe kommen. Als seine Wunden verbunden wurden, zeigte es eine wahrhaft heldenmüthige Fassung und Standhaftigkeit. Es klagte nicht über Schmerzen, sondern bedauert nur sein unglückliches Schwesterchen und seine armen Eltern, welche durch diesen Unglücksfall in Kosten versetzt würden, die sie aufzubringen nicht im Stande wären. Möchte doch dieser höchst traurige Unglücksfall zum warnenden Beispiele dienen!

Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königlichem Land-Gericht ist das, von dem verstorbenen Ober-Inspector und Prediger Herrn Dr. Andreas Rudolph Köhler nachgelassene, sub Nro. 1636. vor dem Leipziger Thore hieselbst belegene auf 340 Thlr. Cour. ohne Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Haus und Garten Erbtheilungshalber auf freiwilligen Antrag der Erben subhastirt, und

der 4te October c.

zum Bietungstermin anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor

dem ernannten Deputato Herrn Landgerichts, Rath Model ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber sobald nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme gestatten auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 4. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Groddeck.

Jagdverpachtung.

Die den 1sten September 1829 pachtlos werdende Jagdnutzung auf den zur hiesigen Stadt gehörigen

Neun Pfännergehögen soll anderweit auf Sechs Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf

den 16ten Septbr. d. J.

Vormittags um 9 Uhr

einen öffentlichen Termin zu Rathhause vor dem Stadt-Syndicus, Justiz-Commissair Wilke, anberaumt, und können die Bedingungen vorher täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 18. Juli 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Lehmann.

Zum Verkauf des auf hiesigem Neumarkt belegenen Leineweber Schotteschen Nachlaß-Hauses, welches auf 214 Thlr. 10 Sgr.

taxirt worden, ist im Wege der freiwilligen Subhastation Termin auf

den 30ten September c.

Vormittags 10 Uhr vor unterzeichneter Gerichts-Stelle anberaumt worden, daher Kaufliebhaber eingeladen werden, zu gedachtem Termin sich einzufinden, und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 25. Juli 1828.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt Halle, Neumarkt. v. Lichtenberg.

Zum öffentlichen meistbietenden nothwendigen Verkauf der dem vormaligen Actuarius Carl Friedrich Bennhold, gehörigen, im Dorfe Klostermannsfeld und dessen Umgegend belegenen Grundstücke, bestehend in einem Wohnhause, einem Seitengebäude, einem Wirtschaftsgebäude, einer Scheune, Hofraum, einem Garten, und 95 $\frac{1}{2}$ Acker Land, welche, nach Abzug der öffentlichen Lasten auf 14468 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, und zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Ansprüche, stehen folgende Termine, als auf

den 25ten August d. J.

den 20ten October d. J.

den 16ten December d. J.

des Vormittags um 10 Uhr, die beiden erstern an Gerichtsstelle allhier, der letztere, welcher peremptorisch ist, im Gasthose zu Klostermannsfeld, vor dem ernannten Deputirten, Herrn Landgerichts-Rath S nee st, an, in welchen die Grundstücke im Ganzen und auch in einzelnen Stücken werden ausgebaut, und wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntten Realgläubiger, und zwar letztere bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer, hierdurch eingeladen und aufgefordert werden.

Eisleben, den 9. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

G r a b e.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden nothwendigen Verkauf der dem Mühlenmeister Gottlieb Nieseberg gehörigen zu Watterode gelegenen Wassermühle, bestehend aus einem Mühlengebäude, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Scheune, Stallgebäuden, einem Gemüse- und einem Grasgarten, welches alles nach Abzug der Lasten, auf 1521 Thlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, und zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realansprüche stehen folgende Termine auf

den 26ten August

den 27ten September

den 27ten October

des Vormittags um 10 Uhr, beide erstere an Gerichtsstelle allhier, der letztere in besagter Mühle zu Watterode vor dem ernannten Landgerichts-Deputirten an, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntten Realgläubiger, und zwar letztere, bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer hierdurch eingeladen und aufgefordert werden.

Eisleben, den 13 Juni 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

G r a b e.

Bekanntmachung.

Von Seiten des hiesigen Königl. Landgerichts bin ich beauftragt worden eine Partie bei dem Kaufmann Ludwig Martin hieselbst in Beschlag genommener Material-Waaren aller Art, vorzüglich aber in einer nicht unbedeutenden Quantität Kaffee, Schnupf- und Rauch-Taback, Cichorien, Reis und feinem Gewürz bestehend, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Hierzu ist nun ein Termin

auf den 4ten August d. J.

des Vormittags um 9 Uhr in der hieselbst belegenen Wohnung des Kaufmanns Martin angesetzt worden, wovon hiermit das Publicum in Kenntniß gesetzt wird.

Eisleben, den 21. Juli 1828.

Vigore commissionis

C l e r.

Alter Quadersteine Verkauf.

Eine Quantität alte noch brauchbare Quadersteine liegen im Steinthorzwinger zum billigen Verkauf, desgl. mehrere Ruthen Sandbruchsteine.

1e Clerc und Bothfeld.

Ein Bursche kann unter annehimlichen Bedingungen in die Lehre kommen, bei Herrmann, Sattlermeister vor dem Leipzigerthore.

Da höhern Orts mir gestattet worden, mich zu Trotha bei Halle niederlassen zu können, so mache

ich dieses Einem verehrten Publicum hierdurch ergebenst bekannt, und bitte, in allen Sattler- und Riemer-Arbeiten mich mit gütigsten Aufträgen zu beehren und einer reellen und billigen Bedienung versichert zu seyn. Zugleich kann ein Lehrling bei mir sofort sein Unterkommen finden.

Trotha (bei Halle), den 14. Juli 1828.
Matthias Böffler,
Sattlermeister.

Eine einspännige Troische steht zum Verkauf im Gasthof zur Weintraube auf dem Neumarkte.

Concert und Feuerwerk.

Wittwoch, als den 30sten Julius, wird bei mir ein großes Instrumental-Concert gegeben werden, wozu ich alle Musikfreunde ergebenst einlade. Auch bemerke ich, daß nach Beendigung dieses Concerts ein elegantes Feuerwerk zum Besten der werthesten Gäste gegeben wird.

W. Hedler
im Fürstenthal.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Schneiderei profession zu erlernen, derselbe kann sich melden auf dem großen Berlin in Nr. 418.

Capitale von 250 und 1200 Thlr. Courant, auch 2000 Thlr. Gold, sind gegen gute hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Steinstraße Nr. 130.

Der Calculator **Deichmann.**

Advertissement.

Am 23sten d. M., Mittags zwischen 12 und 2 Uhr, ist auf dem Fahrwege von Hettstedt nach Eisleben eine 12" lange, 6" breite, länglich runde Schachtel von Holz verloren gegangen, welche, außer mehreren weiblichen Puz-Sachen, auch eine kleine Papp-Schachtel, worin Medizin gewesen, mit der Etiquette: „Eisleben, den 7ten Juli 1828“, in der sich eine goldne durchbrochene Kette mit einem kleinen Medaillon mit blonden Haaren, einem goldnen Kreuz mit ungefähr 13 Diamanten, ein goldner Fingerring mit 3 Diamanten, in Form eines vom Reife eingeschlossenen Kleeblattes, zwei Ohrenringe, jeder mit einem Diamant, (alle Diamanten nicht à jour gefaßt), und eine gewöhnliche schottische Perlenschnur befanden, enthielt.

Der Finder wird freundlichst ersucht seine Adresse an den Unterzeichneten gelangen zu lassen. Dem Finder, oder demjenigen, welcher über diese verlorenen Sachen Nachricht geben kann, wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Alle Polizeybehörden werden ganz ergebenst ersucht, zur Wiederauffindung des Verlorenen gefälligst zu wirken.

Eisleben, den 25. Juli 1828.
Der Verg. Geschworne
A. Volze.

Verkaufs-Anzeige.

Zu dem freiwillig meistbietenden Verkaufe des von dem allhier verstorbenen Bäckermeister **Friedrich Sonntag** hinterlassenen, in der Neuenthor-Strasse unter Nr. 108. belegenen zu einer kleinen Oeconomie eingerichteten Wohnhauses, nebst Hofraum, Stallung und Scheune, einem mit Obstbäumen bebauten tragbaren Garten, und einigen Morgen Ackerland, ist ein Termin,

den 26sten August dieses Jahres

Vormittag um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause, unter den alsdann noch bekannt zu machenden Bedingungen anberaamt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Stadt Alsleben a. d. Saale, am 24. Julius 1828.
Friedrich Sonntagsche Erben.

Freiwilliger Verkauf.

Ich bin gesonnen, mein Rossathen-Gut in **Dachserik** am Petersberg mit Zubehör und sämtlicher Erndte den 2. August d. J. Nachmittags 2 Uhr, im Ganzen oder einzeln bei dem Gastwirth **Brömmel** im Nothen Hause zu verkaufen. Die Kaufbedingungen können von heute an daselbst eingesehen werden, und lade ich hierzu Kaufliehhaber zur Abgebung ihrer Gebote ein.

Dachserik, den 26. Juli 1828.

Kleeblatt.

Obstverpachtung.

Das Obst in dem zum Rittergute Heiligenthal gehörigen Plantagen soll verpachtet werden, und haben sich Pachtliebhhaber auf dem Rittergute daselbst zu melden.

Bei **C. A. Rummel, Fr. Ruff, E. Anton** und **Hemmerde** und **Schwetschke** in Halle sind zu haben:

Ciriacy, F. v., Oestreichs und Rußlands Kriegstheater in der europ. Türkei. Berlin 1828. Preis 12½ Sgr.

Fromm, J. A., 160 erprobte Kunststücke und Mittel für Liebhaber der Physik, Künstler, Landwirthe und Handwerker. Neue Aufl. Dresden 1828. Preis 22½ Sgr.

Lichtenstern, J. M. v., Ueber den Seidenbau in d. Preuß. Staaten. 2te Aufl. Berlin 1828. 12½ Sgr. Ueber die Verbesserung und Mischung der Weine. Neue Ausgabe. Nordhausen 1828. Preis 10 Sgr.

Bei **Ph. H. Guilhauman** in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei **Hemmerde** und **Schwetschke**, zu haben:

Beschreibung der Kaiserstadt Konstantinopel, ihrer Umgebungen, der Sitten und Gebräuche daselbst. Nebst: I. Ansicht von Konstantinopel II. Bildniß des jetzt regierenden Sultans **Mahmud des IIten.** III. Karte der europäischen Türkei. IV. Copie ei-

Ver-
erg
be-
irthe
Ges
Ab-
habs
fung
lan-

hté-
tte-
an,
wie
bei
siker

ht.

bin
mann
nener
einer
und
würz
kau-

enen
den,
rd.

eine
sgl.

gen
nei-

zu
dche

nes türkischen Firman's. V. Grundriß von Konstantinopel. geheftet (1 Fl. 12 Kr.) 20 Sgr. Dasselbe französisch 20 Sar.

Ein Kapital von 2000 Thlr. in Golde, soll auf Acker zur 1ten Hypothek und 4½ Procent Zinsen zu Michaelis d. J. ausgeliehen werden. Das Nähere erfährt man in Rütten am hohen Petersberge bei Wstr. Wennecke.

Bekanntmachung.

Zur Regulirung der Nachlaß-Masse des verstorbenen Strumpfwürker Gottlieb Günther, werden alle diejenigen, die annoch an denselben, oder an dessen verstorbene Ehefrau, Waaren und andere Schulden zu zahlen haben, hiermit aufgefordert, solche spätestens bis den 1sten Septbr. d. J. an Unterzeichnete einzuzahlen, widrigenfalls solche gerichtlich eingezogen werden.

Zugleich werden auch diejenigen hiermit aufgefordert, die rechtliche Forderungen an der Güntherschen Erbschafts-Nachlaßmasse haben, sich bei den Unterzeichneten, spätestens bis den 1sten Octbr. d. J. zu melden. Nach Ablauf dieser festgesetzten Zeit werden fernere Ansprüche nicht mehr berücksichtigt werden.

Eisleben, den 16. Juli 1828.

Die Güntherschen Erben.

Eine der interessantesten Erscheinungen in der neuern deutschen Literatur ist das Werk:

**Deutschland
oder
Briefe
eines**

in Deutschland reisenden Deutschen.

3 Bände gr. 8. Stuttgart 1826—1828.

Preis eines jeden Bandes 3 Thlr.

Der Verfasser hat sich nicht genannt, aber man kann den geistreichen, feinen Beobachter, den höchst unterrichteten, belehrenden, alle Verhältnisse klar überschauenden Weltmann nicht verkennen. Nichts entgeht seinem Scharfblick, nichts ist ihm fremd.

Exemplare sind stets bei uns vorrätzig.

Hemmerde und Schwetschke.

Brennholz-Verkauf.

Da ich gegenwärtig mit allen Sorten Brennholz in Klästern, so auch mit Kiefern, Schockholze versehen bin, worunter besonders stark Ellern-, Birken- und Rothbuchen Klasterholz, so wie Eichen und Kiefern des billigen Preises wegen einen Vorzug haben, so empfiehlt sich Unterzeichneter mit dem Verkauf desselben. Das gedruckte Verzeichniß der Holzpreise ist sowohl bei mir, als auch auf meiner Niederlage an der Schiffsaale bei dem Holzwärter und Schiffer Lange zu erhalten, und findet der Verkauf in ganzen, halben, und Viertelklästern statt.

Carl Uhlig
auf dem alten Markt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 25. Juli 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	92	91½	Pomm. Pfandbr.	4	—	103½
Pr. Engl. Anl. 18	5	103½	102½	Kur- u. Nm. do.	4	104½	—
do.	22	5	102½	Schlesische do.	4	—	105
B. Ob. incl. lit. S	2	—	99	Pom. Dom. do.	5	—	106½
Nm. Ob. m. l. C.	4	90½	90	Märkische do.	5	—	106½
Nm. Int. Sch. do	4	—	90	Ostpreuß. do.	5	—	105
Berl. Stadt-Ob.	5	104½	—	rückst. C. d. Nm.	—	49½	—
Königsb. do.	4	89½	89	do. do. d. Nm.	—	49½	—
Elbing. do.	5	—	100½	Zinsch. d. Nm.	—	50½	49½
Danz. do. in Th.	—	50½	—	do. do. d. Nm.	—	50½	49½
Westpr. Pfd. N.	4	—	95½	Holl. vollw. D.	—	—	20
dito B.	4	—	94½	Friedrichsd'or	—	13½	13½
Gr.-H. Pos. do.	4	99	98½	Disconto	—	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	—	96½				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 24. Juli.

Weizen	1 thl. 18 sgr. 9 pf.	bis	1 thl. 22 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 15 = — =	—	1 = 17 = 6 =
Gerste	1 = 1 = 3 =	—	1 = 2 = 6 =
Hafer	— = 21 = 3 =	—	— = 25 = — =

den 26. Juli.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 22 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 15 = — =	—	1 = 17 = 6 =
Gerste	1 = 1 = 3 =	—	1 = 2 = 6 =
Hafer	— = 22 = 6 =	—	— = 25 = — =

Berlin, den 24. Juli.

Weizen 3. W.	1 thl. 15 sgr. — pf.	bis	2 thl. — sgr. — pf.
Roggen 3. W.	1 = 3 = 9 =	—	1 = 10 = — =
Gerste gr. 3. W.	1 = — = — =	—	1 = 3 = 2 =
Hafer 3. W.	— = 25 = — =	—	— = 26 = 3 =

Magdeburg, d. 25. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	56½ thl.	Gerste	22 thl.
Roggen	50½ =	Hafer	18½ =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 26. Juli.

Weizen	5 th. 18 gr.	bis	5 th. 22 gr.
Roggen	3 = 12 = — =	—	3 = 14 = — =
Gerste	2 = 4 = — =	—	2 = 6 = — =
Hafer	1 = 8 = — =	—	1 = 12 = — =
Rappsaat	5 = 8 = — =	—	5 = 12 = — =

Fahrmärkte und Messen:

Den 3. August. Bennedeckenstein. 5. Aken. 7. Braunschweiger Messe.